

„[Fotos sind] sehr sinnvoll, denn das Medium Sprache das [...] wird ja sonst oft äh überstrapaziert [...] und dann kommt man an [...] das Innere der Menschen“
(Ingrid, Pos. 88)

Fotos, die bewegen – Veränderung mit Photovoice erreichen

Ziel & Fragestellung

Photovoice ist eine niedrigschwellige, partizipative Forschungsmethode, die Erfahrungen und Perspektiven durch Fotos und dazugehörige Geschichten erfasst [1]. Diese Forschungsmethode wurde bisher noch nicht aus der Sicht von Menschen mit Parkinson-Krankheit (PK) evaluiert. Ziel dieser Studie ist es zu erfassen, inwieweit partizipative Forschung mit Photovoice aus Perspektive der Menschen mit PK gelingt und welche Auswirkungen die Beteiligung für die Menschen mit PK hat.

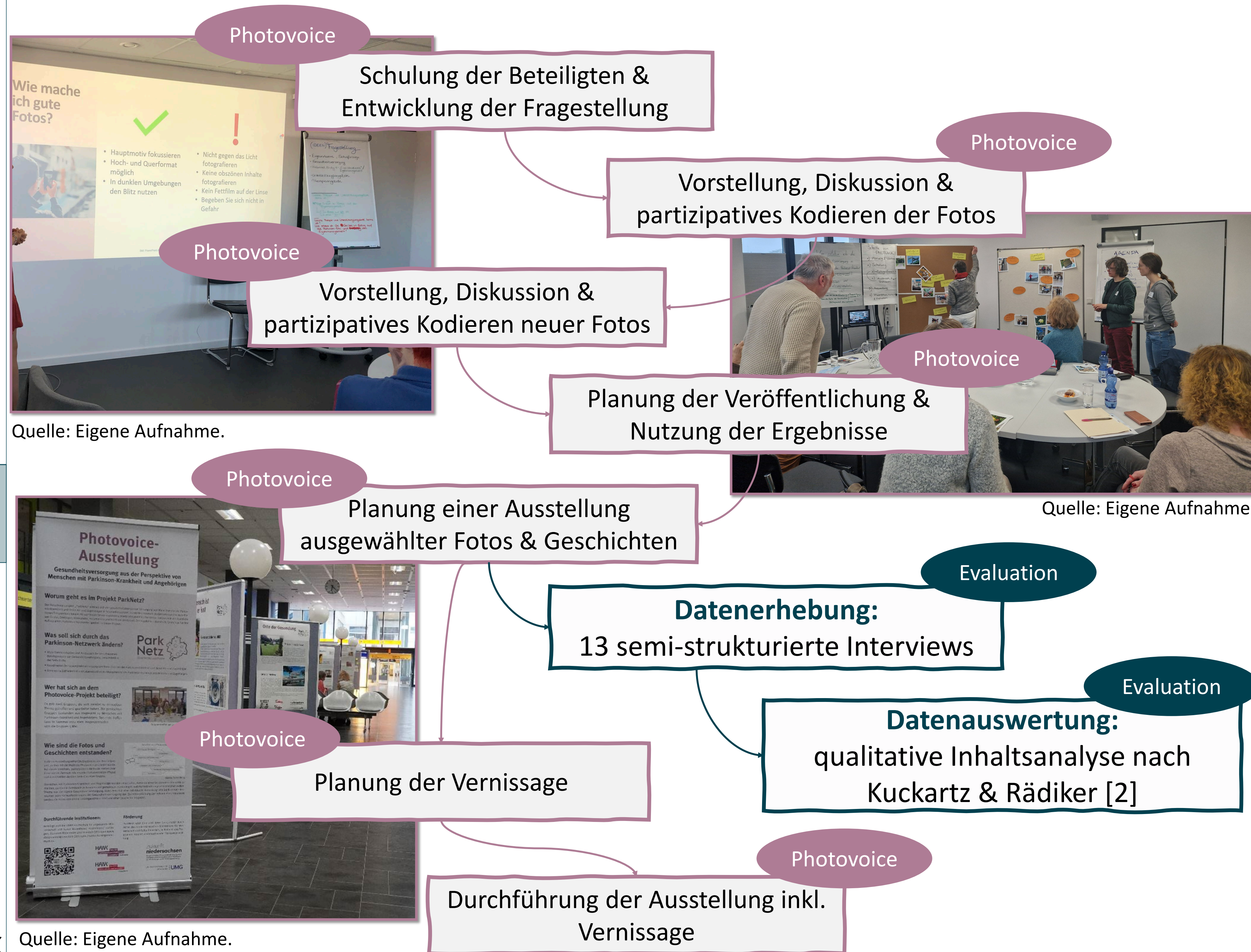
Wie erleben Menschen mit PK die partizipative Forschungsmethode Photovoice?

Methode – Beteiligte

Rolle	Alter (Jahre)	Geschlecht (m/w)	Jahre seit Diagnosestellung
9 Menschen mit PK	51-80	3/6	<1 - 16
4 Angehörige	65-72	1/3	2 – 32*

*Jahre der Diagnosestellung bezieht sich auf die Partner*in mit PK

Methode - Vorgehen



Ergebnisse

- Unbekannte Forschungsmethode für alle Beteiligten
- Fotos fördern den Austausch zwischen allen Beteiligten & ermöglichen im Forschungskontext einen Zugang zu emotional schwierigen Themen
- Motorische Symptome (z.B. Dysarthrie) sowie Nicht-motorische Symptome (z.B. Wortfindungsstörungen) beeinflussen die Beteiligung
- Beteiligung führt zu einer Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens
- Beteiligung ermöglicht Wissensaufbau und damit Zugang zu noch nicht genutzten Therapien

„Ich bin ja auch in logopädischer Behandlung, weil ich so ein bisschen Wortfindungsstörungen habe und ich (.) spreche ein bisschen leise [...] aber weil ich so ein bisschen doof spreche, habe ich das [Dinge ansprechen] nicht so sehr viel gemacht.“ (Monika, Pos. 66)

„Also ich fand schon, dass man immer anhand der Fotos auch/ auch tiefere Gedanken kamen und dass wir das besprechen oder sagen konnten. Und das im Gegenteil einfach durch die Fotos manchmal ähm, ja gut, gut angeregt wurde. Also, dass man darüber dann ins Gespräch kam und auch ein sehr persönliches Gespräch.“ (Petra, Pos. 108)

„Irgendjemand hat etwas erzählt und ich habe denjenigen nicht verstanden. Und da habe ich gedacht, liegt das jetzt an meinem Gehör? [...] Und als ich dann bei meiner Logopädin war, [...] habe das erzählt aus der Gruppe [...] Und da haben wir das so näher beleuchtet [...] Und da haben wir dann auch entgegengewirkt, da haben wir dann auch ähm mit diesem Schlauch gearbeitet und (.) Sprechübungen gemacht.“ (Andreas, Pos. 133)

Schlussfolgerung

- Photovoice ist mit Menschen mit PK und Angehörigen anwendbar
- Photovoice hat das Potenzial die individuelle Sicht auf und die Umsetzung von der eigenen Gesundheitsversorgung zu verändern
- Sprache & Sprechen beeinflussen die eigene Beteiligung

Bezug zur logopädischen Praxis

Der Einsatz von Fotos, die Menschen mit PK selbst aufgenommen haben, kann

- Kommunikationssituationen über alltagsrelevante Themen in der Therapie initiieren
- den Zugang zu emotional schwierigen Themen ermöglichen
- die Kommunikation in Gruppensettings fördern

Literatur

1. von Unger, H. (2014). *Partizipative Forschung*. Springer Fachmedien.
2. Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6., überarbeitete und erweiterte Auflage). *Grundlagentexte Methoden*. Beltz Juventa.

Nora Schmit¹, Tabea Böttger², Lea Roddewig³, Maria Barthel¹, Hendrike Frieg², Eva Hummers³, Christiane Müller³, Juliane Leinweber¹

¹Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit, Gesundheitscampus Göttingen, Annastraße 25, 37075 Göttingen

²Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit, Goschendorferstraße 1, 31134 Hildesheim

³Universitätsmedizin Göttingen, Institut für Allgemeinmedizin, Humboldtallee 38, 37073 Göttingen, Deutschland

